/ von Lukas Schweizer, Foto Arsène Saheurs

Pollinas Herz bleibt in Sizilien

Pippo Pollinas Lieder widerspiegeln seine Seele. Seine Texte sind intim, voller Kraft und sie regen zum Denken an. Jetzt ist der 40jährige Sizilianer mit Wohnsitz in der Schweiz wieder «on Tour».

/ In sich gekehrt und sehr konzentriert steht Pippo Pollina mit seiner Gitarre auf der Bühne des Stadttheaters Schaffhausen. Er ist mitten im Soundcheck, als ich den Saal betrete. In der Pause begrüsst er mich mit: «Ciao, io sono Pippo.» Seine Augen strahlen, über sein Gesicht huscht ein Lächeln. Pippo ist bester Laune. Beim Cappuccino im Café erzählt er: «Es ist wahr, ich stamme aus einer bürgerlichen Familie, meine Vorfahren waren Bauern. Bei uns hat ausser mir niemand Musik gemacht. Ich habe aber schon immer gerne unter der Dusche gesungen. Wenn ich sang, fühlte ich mich einfach gut.» So wurde aus dem Bauernsohn ein erfolgreicher Cantautore.

Dass der heissblütige Sizilianer, der heute in Zürich lebt, gerade in der eher kühlen Schweiz hängengeblieben ist, ist reiner Zufall. Nach seinem Jurastudium zog es ihn in die weite Welt hinaus. Er wollte den Normen entfliehen, als Strassenmusikant zu neuen Horizonten aufbrechen. «Das war eine wunderschöne Zeit. Ich lebte nur in der Gegenwart. Das ist etwas, was unserer Geschellschaft völlig abhanden gekommen ist. Wir leben nicht heute, sondern immer morgen oder übermorgen.» Die Menschen verpassten so das Hier und jetzt. Eine Reise, die den damals noch jungen Revoluzzer geprägt hat: «Ich hörte auf, mich mit anderen Menschen zu vergleichen und ständig besser sein zu wollen als sie. Ich wollte bei diesem Spiel nicht mehr mitmachen. So habe ich gewisse Regeln gebrochen oder gar ignoriert.» Mitte der 80er Jahre lernt er in Luzern den Bündner Liedermacher Linard Bardill kennen und geht mit ihm auf Tournee. «Damals standen wir beide noch am Anfang unserer Karrieren. Es kamen kaum Leute an unsere Konzerte. Uns war das egal. Wir lebten wie die Steppenwölfe und genossen das Junggesellendasein», erinnert sich Pollina. Freunde sind die beiden bis heute geblieben.

Die Schweizer Männer haben ein Kulturproblem

Freunde sind für den nachdenklichen Italiener sehr wichtig. So zum Beispiel auch jene zum deutschen Liedermacher Konstantin Wecker. An erster Stelle in Pollinas Leben kommen aber sicher seine Frau und die beiden gemeinsamen Kinder. In der Öffentlichkeit spricht er nicht gerne über sie.

Arsène Saheurs

Seine Augen glühen aber, wenn er sagt: «Meine Frau ist einer der speziellsten Menschen, den ich getroffen habe. Ich liebe sie immer noch sehr.» Wer also denkt, die Schweizer hätten für Sizilianer zu wenig Feuer und Liebe täuscht sich. «Ich habe in der Schweiz sehr viele Menschen mit einem warmen Herz getroffen. Menschen, die meine Geschichten hören wollen. Die Schweiz ist meine Familie geworden. Obwohl – mein Herz bleibt jedoch immer auf dieser Insel im Mittelmeer.»
Etwas müssen die Schweizer, genauer gesagt, die Schweizer Männer, allerdings noch entdecken: Die Kultur. «Bei kulturellen Veranstaltungen in der Schweiz sind 80 Prozent Frauen und 20 Prozent mitgeschleppte Männer,» wundert sich Pollina. Dass dies mit seinem aparten Aussehen zu tun haben könnte, verneint er: «Ich glaube, Sie verwechseln mich da mit jemandem.» Tatsache ist aber, dass seine Konzerten in Italien mehrheitlich von Männern besucht werden. Doch auch dafür hat Pollina eine Erklärung: Seine Liedtexte seien den italienischen Frauen zu wenig oberflächlich. Sie kümmerten sich lieber um ihre Haare, ihre Schminke und ihre Kleider...

Der Anwalt mit Gitarre

Auf den Inhalt seiner Texte legt Pollina grössten Wert. Er will mit seinen Liedern eine Aussage machen. Er betrachtet die Musik als eine wunderbare Brücke zwischen den Menschen. Für Pipo Pollina ist es wichtig, dass sich nicht nur die Politiker um die Geschicke der Menschheit kümmern, sondern jeder einzelne Mensch seinen Teil beiträgt. Dies kommt nicht von ungefähr. Pollina studierte Jura, erlag schliesslich seiner Passion, der Musik. «Wenn ich jedoch die Ungerechtigkeit in der Welt anschaue, wäre es vielleicht besser gewesen, wenn ich Anwalt geworden wäre.» Aber es kam anders. Kein Wunder also singt Pipo nicht einfach Balladen über die Liebe. Seine Texte sind meist politischer Natur. «Gerade Intellektuelle und Künstler können es sich nicht leisten, die Entscheidungen der Politik alleine zu überlassen. Die Politiker fassen sonst immer Entschlüsse, die meiner Meinung nach falsch sind», ist Pollina überzeugt. « Ich will mit meinen Liedern eine Aussage machen.»
So ist aus dem einstigen Jurastudenten ein engagierter Anwalt mit Gitarre geworden. Jetzt tourt Pollina wieder durchs Land. Daten unter wwwpippopollina.com.■